

übungen mit Inbegriff der vermehrten Mannschaft, haben heute begonnen.

— Stuttgart. Wie bekannt, so erließ der Herr Minister des Innern am 11. Februar 1853 an alle Aerzte des Landes den Befehl, binnen drei Wochen sich umfassend über die Impfung auszusprechen. Diese Gutachten sollen, wie der Bezbachter behauptet, schon längst eingegangen seyn, und es sollen sich sehr gewichtige Stimmen gegen den Impfwang erhoben haben. Man erfieht daraus, daß sich die Ansicht des Hrn Dr. Mittinger über das Verderbliche der Einimpfung immer mehr Geltung verschafft. Wir sind auf den weiteren Verlauf dieser höchwichtigen Angelegenheit gespannt, insbesondere darauf, ob dieser Gegenstand nicht auch in den Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte in Tübingen besprochen wird.

— Stuttgart, 16. Sept. Die Frau Erzherzogin Marie von Oesterreich, Wittve des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, ist zum Besuche der K. Familie hier angekommen und dann nach Kirchheim gereist, um daselbst längere Zeit bei ihrer Mutter, der Frau Herzogin Henriette, die wieder vollkommen hergestellt ist, zu verweilen.

— Der Bau der Festhütte auf dem Cannstatter Wasen ist schon weit vorgerückt, auch ein Theil der Sige für's Publikum und der Grund zur königlichen Tribüne gelegt. Die Wirthe schenken daselbst schon in Folge ausnahmsweiser Erlaubnis seit letzten Montag. Auch für eine andere Festlichkeit werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, nämlich für die Eröffnung der Dietigheim-Bruchsaler Bahnlinie. Ein hiesiger Tapezier hat den Auftrag erhalten, 12 Wagen mit allem Aufwand von Pracht zu dekoriren.

— Stuttgart, 16. Sept. Die Festfahrt auf der neu zu eröffnenden Eisenbahnlinie soll am 25. stattfinden.

— Unserer gestrigen Notiz über den lebhaften Verkehr auf dem abgehaltenen Fasmarkt zu Untertürkheim fügen wir noch bei, daß die Fässer zu beispieslos wohlfeilen Preisen verkauft wurden. Ein hiesiger Bierbrauer erkand 16 Eimer Ovalefässer um die Bagatelle von 26 fl. Ein armer Küfer von Köngen gab ein 3 Eimer haltendes Faß um den Spottpreis von 5 fl. 42 kr. hin, um nur wieder heimreisen und Brod für seine hungernde Familie anschaffen zu können. Es ist somit den Verkäufern kaum die Hälfte des Holzwerths bezahlt. (N. L.)

B a d n a n g.
Stumpen = Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Städtwalde Große mehrere Loose Stumpen im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 19. September 1853. Stadtyflege.

B a d n a n g. (Aufforderung.)

Am letzten Badnanger Jahrmart, am 13. l. M.

wurde ein Ein-Guldenstück von Zinn mit der Jahreszahl 1850 durch eine Weibsperson ausgegeben, welche folgendermaßen beschrieben wird: Sie sey ziemlich groß, im Alter von etwa 40 Jahren, habe einen starken Kropf, der vorn sich zuspize; gekleidet sey sie gewesen nach Art der Bauersfrauen hiesiger Gegend und habe in einem Armkorb ein großes Stück Baumwolle-Watte gehabt. Vorstehendes wird zur Nachforschung nach der erwähnten Weibsperson sowie auf etwa weiter ausgegebene gleiche falsche Münzen bekannt gemacht.
Den 19. September 1853.
K. Obergerichtsgericht.
F e c h t.

Winnenden. Naturalienpreise v. 15. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Obdste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	48	—	—
" Dinkel . . .	9	—	8	21	7	—
" Roggen . . .	16	—	15	12	14	56
" Gerste . . .	14	24	13	20	12	48
" Haber . . .	7	48	6	9	5	30
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	56	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	—	1	48	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	18	2	3	2	—
" Ackerbohnen . . .	2	20	2	12	2	—
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 17. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Obdste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	2	50	2	40	2	36
" Roggen . . .	2	12	2	4	2	—
" Gemischt . . .	2	6	2	2	1	56
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	46	1	44	1	42
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	2	20	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Obdste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	15	20	40	20	—
" Dinkel . . .	8	50	8	2	7	—
" Weizen . . .	—	—	20	—	—	—
" Korn . . .	—	—	14	—	—	—
" Gerste . . .	14	12	14	—	13	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	48	5	23	4	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 76. Freitag den 23. September 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am Dienstag den 27. d. M. vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang Statt. Die Einwohner der Stadt und des Bezirks werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und zu diesem Ende um halb zehn Uhr auf dem Rathhause dahier sich einzufinden.

Den 21. Septbr. 1853.
Die Bezirks- und Stadtbehörden.

3 Mrg. 3 Brtl. 4 Rth. Acker und Wiesen,
4 Mrg. 1/2 Brtl. 18 Rth. Wald
am Freitag den 30. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause zu Spiegelberg wiederholt in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.
Murrhardt, den 17. Septbr. 1853.
K. Amtsnotariat.
H ä c k e r.

Spiegelberg. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Webers Jakob Friedrich Angerbauer in Spiegelberg wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus,
der Hälfte an einer Scheuer daneben,
der Hälfte an einem Waschhaus und Backofen,
ungefähr 3 1/2 Brtl. Garten,
3 Mrg. 1 Brtl. Acker und Wiesen,
7 Mrg. Wald
am Freitag den 30. September d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause zu Spiegelberg wiederholt in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.
Murrhardt, den 17. Septbr. 1853.
K. Amtsnotariat.
H ä c k e r.

Spiegelberg.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des verstorbenen Schuhmachers Theodor Stiegler von Spiegelberg wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
einem einstöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach,
1 Mrg. 1 Brtl. 11 Rth. Garten,

Unterbrüben.

Fahrnis-, Gutsertrags- und Liegenschafts = Verkauf.

In Gantfachen des Gottlieb Stäuble von dort, findet am 28. September 1853 Mittags 1 Uhr der Fahrnis- und Gutsertrags-, Mittags 2 Uhr ein nochmaliger Liegenschafts-Verkauf auf dem Rathh.

Zimmer in Unterbrüden Statt. Da es an Käufern fehlt, so werden die etwaigen Liebhaber eingeladen. Unterweiffach, den 19. September 1853. R. Amtsnotariat. Reinmann.

Unterbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

In Gantsachen des Gottlieb Frank, Zimmermanns von dort, wird am 28. Septbr. d. J. Nachmittags 4 Uhr ein nochmaliger Verkauf der Liegenschaft auf dem Rathhause zu Unterbrüden vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Unterweiffach, den 19. September 1853. R. Amtsnotariat. Reinmann.

Unterweiffach.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Zieglers Johannes Wiegand hier, kommt dessen Liegenschaft am Dienstag den 11. Oktober 1853 auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und zwar:

- 1) ein Stockiges Haus mit Ziegeleinrichtung, an der Straße nach Heiningen gelegen, taxirt zu 1800 fl.
2) eine 2barnigte Scheuer mit feinerem Stock, taxirt zu 400 fl.
3) 8 Mrg. 2 Brtl. Acker, taxirt zu 1165 fl.
4) 1 1/2 Brtl. Wiesen, taxirt zu 80 fl.
zusammen — 3445 fl.

Die Gebäude sind neu und zu einer Ziegelei gut eingerichtet, und gewähren einem Käufer sein reichliches Auskommen.

Die Kaufsliebhaber, auswärtige aber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, wollen sich zu rechter Zeit einfinden. Am 19. September 1853. Schultheissenamt.

Überbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in No. 66 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des Christian Jung, Webers von Mittelbrüden, kommt am

Samstag den 1. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten Verkauf und Aufstreich. Den 19. September 1853. Schultheissenamt.

Reichenberg.

Exekutions = Verkauf.

Aus verschiedenen Exekutionsmassen werden am Mittwoch den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr die nachgenannten Realitäten gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

circa 2 Klafter buchenes Scheiterholz, 50 Centner Heu, 100 Simri Obst, 40 Bund Stroh, Den 19. September 1853. Schultheissenamt. Moll.

Reichenberg.

Exekutions = Verkauf.

Nachstehende Liegenschaft wird am Freitag den 21. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu etwaige Liebhaber sich einfinden wollen:

- 1) dem Daniel Huber in Reichenberg: 1 Brtl. 6 Rth. Acker in Handbühläckern;
2) dem Johann Friedrich Rothdurft von da: 1 7/8 Mrg. 15,1 Rth. Wiesen in Wöhrwiesen, neben der Rüstenschmühle;
3) dem Friedrich Scholl in Reichenberg: 5/8 Mrg. 32 Rth. Acker in Rietenauer Wegäckern;
4) Dem Christian Reeber, Tagelöhner von da: 4/8 Mrg. 16 Rth. Acker in Strietwiesenäckern oder hintern Handbühl. Den 19. September 1853. Schultheissenamt. Moll.

Reichenberg.

Abstreichs = Afford.

Zwei der hiesigen Stiftung heimgefallenen Wohnungen in Oppenweiler und Reichenberg bedürfen einer Baureparation, deren Kosten für Maurer und Zimmerleute in Oppenweiler auf 30 fl., in Reichenberg aber auf 60 fl. vorangeschlagen sind. Diese Bauarbeiten kommen am

28. September d. J. Morgens 8 Uhr in Abstreich, wozu Maurer und Zimmerleute unter dem Bemerken auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden, daß das Abstreichs-Resultat der stiftungsrechtlichen Genehmigung vorbehalten bleiben muß und daher entfernt wohnende Maurer und Zimmerleute bei diesen ohnehin sehr genau berechneten Bauarbeiten auf einen einträglichen Afford nicht rechnen können. Den 19. September 1853. Schultheissenamt. Moll.

Reichenberg.

Abstreichs = Afford.

Die auf dem Reichenbacher Viehhof im Murrthal zwischen Sulzbach und Oppenweiler angelegten Entwässerungsgräben, meistens 4 - 5' breit und tief, sollen auf die Länge von 226 Ruthen theils im Exekutionswege theils durch Uebereinkommen

mit den Wiesenpächtern — beides jedoch unter Leitung des Güteraufsehers — zweckmäßig und gründlich ausgeschlagen werden; welche Arbeiten wo möglich noch im Monat Oktober und November d. J. vollzogen werden sollen. Der Abstreich hierüber findet am

28. September d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathszimmer Statt, wozu akkordslustige Arbeiter hiemit eingeladen werden. Den 19. September 1853. Schultheissenamt. Moll.

Bruch.

Schafwaide = Verleihung.

Die hiesige Winterwaide, welche 150 - 160 Stück Schafe ernährt, wird am 8. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr auf 1 oder mehrere Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden; Liebhaber werden in das Gemeinderathszimmer eingeladen. Den 21. September 1853. Gemeinderath.

Privat = Anzeigen.

Beschäftigungs = Antrag für Weber.

Lüchtige Weber, versehen mit guten Zeugnissen vom Ortsvorstande, finden dauernde Arbeit auf Zügeln u. bei Kaufmann & Gebr. Gutmann in Göppingen. Nähere Auskunft ertheilt der Göppinger Fuhrmann Mayer in der Sulzbacher Vorstadt.

Bachnang. (Garten = Verkauf.)

Ich beabsichtige meinen in den Bergen-Neckern gelegenen ca. 1 Brtl. 24 Rth. haltenden Garten mit dem diesjährigen Obstertrag von ca. 40 Simri aus der Hand zu verkaufen, und ersuche Kaufsliebhaber sich recht bald in meine Wohnung zu begeben, um einen Kauf abschließen zu können. Gottlieb Thumm, Kappenmacher.

Bachnang. [Zu verkaufen.] Ein mittlerer Krautständer mit eisernen Reifen, noch beinahe neu, ein 10 Simri haltendes und ein 2 1/2 Simri haltendes Fäßchen, letzteres in Eisen gebunden, sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaktion.

Doppenweiler. Eine gute Mostpresse ist billig zu kaufen bei

G. Kühner.

Murrhardt.

Haus- und Fahrniß = Verkauf.

In Folge meiner Auswanderung nach Nordamerika biete ich mein Haus zum verkaufen oder zu verpachten an, und mache zugleich auf die den 28. und 29. September bei mir abzuhaltende Auktion aufmerksam, wobei vorkommt:

Kindeszeug, Bettgewand, gute Betten, worunter 2 Kosshaarmatrazen, Leinwand, Tischzeug, namentlich viel Damast; Küchengeschirr von Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Blech, vieles Steingut, Kristall u. s. w. Meubles, als: Sopha, Sessel, Sekretär, Weißzeugkasten, Pfeilerkommode, eichene und geschliffene Bettladen, eine massive, in Federn laufende Wiege u. ein geschliffener Ovals, Näh- und andere Tische, große geschliffene Spiegel u. s. w., Faß, große geschliffene Spiegel u. s. w., Faß, und Bandgeschirr, wobei große Waschzuber und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Bemerkt wird, daß alles beinahe noch neu ist. F. Nebelmesser.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den Brezelbacktag, wozu höflichst einladet

G. Ackermann.

Christenverfolgung in China.

Schanghai, 8. Juni 1853. Seit Anfang des Jahres waren die Christen von Nanjing und der Umgegend in großer Besorgniß und leider war ihre Furcht nur zu gegründet. Nanjing traf indessen beim Herannahen der Rebellen alle Vertheidigungsmaßregeln: die Festungswerke wurden ausgebessert und Lebensmittel in den Magazinen aufgehäuft. Die Leute vom Lande flüchteten sich zu größerer Sicherheit in die Stadt und die Christen versammelten sich in ihrer Kapelle. Am 6. März wurden auf Befehl des Mandarinen die Stadthore gesperrt und jeder Verkehr hatte ein Ende. Am 8. März lagerten sich die Aufständischen in 26 Heerhaufen vor den Thoren. Am 19. März wurden die Minen in Brand gesteckt und das östliche Thor sammt der Mauer in die Luft gesprengt. Im Augenblicke war die Bresche erstürmt und alsbald auch die Stadt im Besitz der Belagerer. Die Mandarinen, welche nicht schnell die Flucht ergriffen, wurden gefangen und niedergemacht. Am 20. März stürmten die Insurgenten durch die Stadt, überall Schrecken und Tod verbreitend. Ein ehrwürdiger Greis, Vortieher der christlichen Gemeinde, wurde nebst seinem älteren Sohne in seinem Hause getödtet; sein zweiter Sohn wurde schwer verwundet, ein dritter gefangen genommen und nur der jüngste rettete sich. An demselben Tage fielen noch vier andere Christen in dem Getümmel. Am 21. März wurde die Familie They, die reichste und angesehenste

unter uns Christen, aus ihrem Hause verjagt, das die Rebellen für ihre Anführer in Besitz nehmen wollten, und 31 Mitglieder dieser Familie wurden darauf in einem andern Hause lebendig verbrannt. Zwei jüngere Glieder derselben von 17—18 Jahren, welche abwesend waren, als ihre Eltern verbrannt wurden, sind eben hier in Schanghai eingetroffen, nachdem sie bettelnd einen Weg von 70—80 Stunden zurückgelegt haben. 5 andere Glieder der nämlichen Familie waren ebenfalls während jener schauerlichen Verbrennung abwesend, aber man weiß nicht, was aus ihnen geworden. Alles, was der Christlichen Gemeinde in Nanjing gehörte, Kirchengeräthschaften, Geld, Papiere, alles war bei der Familie They deponirt; folglich ist alles unwiederbringlich verloren. Am gleichen Tage drangen mehrere Rebellen in die Kapelle der Stadt, wo die Christen im Gebete versammelt waren; man wehrte ihnen auf den Knien zu beten und forderte, daß sie sitzend das neue Gebet an Tien-Fu richteten. Die Christen erwiderten, sie seyen Katholiken und wollten von keiner andern Religion wissen. Man ließ ihnen 3 Tage Bedenkzeit und drohte mit köpfen. Am 28. März drangen Ruchlose in die Kapelle und wollten christlichen Jungfrauen Gewalt anthun; aber man vertrieb sie und seitdem sind derlei Versuche unterblieben. Nachmittags abermalige Aufforderung, den Gott Tien-Fu anzubeten, neue Weigerungen und neue Drohungen. Am 25. März (hl. Charfreitag), als die Christen zur Andacht zum heiligen Kreuze versammelt waren, waren ebenfalls Insurgenten eingestürzt. Sie zerbrachen das Crucifix, zerstörten den Altar und wollten ihre Gebete verrichten, die sie den Christen in ihren eigenen Büchern aufdrängten. Da nahm ein Katechist eines seiner Religionsbücher, die „Erklärung der Gebote Gottes“, und reichte es einem Anführer hin. Der durchließ es schnell und sagte, indem er es zurückgab: „Eure Religion ist gut und die unsrige nicht damit zu vergleichen; aber der neue Kaiser hat seine Befehle gegeben; man hat nur die Wahl zwischen Gehorsam oder Tod.“ Nachdem die Aufforderungen vergebens wiederholt worden, wurden die Christen ergriffen und gefesselt. Die Frauen und Kinder ermahnten die Männer, guten Muthes für den wahren Glauben zu leiden; auch sie wurden nun gebunden und gequält. Den Männern erklärte man, sie würden vor den kaiserlichen Gerichtshof gebracht, um ihr Todesurtheil zu vernehmen, und man führte sie auch gleich fort; die Frauen und Kinder folgten heiteren Muthes. Im Gerichtshof wurde ihnen das Todesurtheil verkündet, das an dem westlichen Thore vollzogen werden sollte. Der Weg dahin ward angetreten. Ein alter Mann, der nicht mehr gehen konnte, wurde gleich beim Gerichtshof niedergemacht. Die übrigen, 140 an der Zahl, kamen an dem bezeichneten Orte an. Hier neue Aufforderungen; aber die Antwort lautete jedesmal: Wir sind Christen. Es folgten Drohungen auf Drohungen, aber hingerichtet wurde Niemand. Gegen Abend führte man sie alle wieder in die Stadt zurück und sperrte sie in ein Magazin, das ehemals eine Kirche war. Dort verbrachten sie gebunden und theilweise an die Säulen gefesselt die

Nacht. Ein Einziger wußte zu entkommen. Am andern Tag neue Drohungen und Mißhandlungen. Am Osterfest waren alle gefaßt zu sterben. Bald kamen die Henker und forderten zu dem neuen Gebete auf. „Man muß alle tödten“, sagten einige, „denn sie werden nicht gehorchen.“ — „Nein,“ bemerkte ein anderer, „denn sie kämen dann in den Himmel, was sie gerade wollen, und wir hätten nur die Sünde auf uns.“ Die Christen blieben in zwischen ruhig und fest. Besonders die Frauen und einige Kinder boten den Soldaten Trost und riefen: „Tödtet uns alle, daß wir Blutzengen werden und in den Himmel kommen.“ Die Soldaten, welche an dem Muth der Frauen verzweifelten und ohne Zweifel nicht den Befehl zur Hinrichtung hatten, öffneten das Thor des Magazins und zwangen sie sammt ihren Kindern fortzugehen. Sie begaben sich zur Kapelle und blieben da mit ihren Kindern, 66 bis 80 Personen an der Zahl. Die Männer dagegen wurden gefesselt im Magazin zurückgehalten. Am 28. März glaubten einige junge Männer, erschöpft und neue Martern befürchtend, das geforderte Gebet verrichten zu können, da es ja nichts enthalte, was gegen die Glaubenssätze unserer heiligen Religion streite. Sie verwahrten sich demnach, Katholiken bleiben zu wollen und sprachen, 20 an der Zahl, das Gebet, worauf ihnen alsbald die Fesseln abgenommen wurden. Aber die andern erklärten, lieber sterben zu wollen, als daß sie das Gebet verrichten, ehe sie wüßten, daß es erlaubt wäre; dafür wurden einige grausam mißhandelt. Das war denn für die andern große Beschämung und sie bedauerten, nicht so standhaft wie ihre Brüder und so muthvoll wie die Frauen und Kinder gewesen zu seyn. Während nun die letzteren in der Kapelle ohne den Schutz irgend eines Mannes blieben, wurden die Männer beordert, den Insurgenten theils als Soldaten, theils als Arbeiter zu dienen. Zehn derselben, welche zum Kampfe gegen Tseu-Kiang geführt wurden, konnten in einer dunkeln Nacht glücklich entinnen. Sie kamen hieher und erzählten uns alles, wovon sie Zeuge gewesen. Ihre Flucht geschah am 14. April. Seitdem vernahmen sie, daß die Insurgenten viele Frauen und Kinder aus der Stadt bringen ließen. Die Brücke über den großen Canal sey unter der Menge von Personen eingestürzt und mehr denn tausend Menschen seyen ertrunken. Wir wissen nicht ob dabei auch Christen zu Grunde giengen. Eben erhalten wir Nachrichten aus Yang-Tschey. Am 1. April drangen die Insurgenten ohne Widerstand in die Stadt ein. Dessenungeachtet wurden dort die nämlichen Gräueltaten wie in Nanjing verübt; die Christen wurden nicht geschont. Die Vorsteher der Kapelle wurden gefangen und sammt ihren Familien gebunden abgeführt. Man forderte sie auf, zu Tien-Fu zu beten. Da gaben 2 Katechisten eine klare Auseinandersetzung unserer Dogmen und Gebrauche. Die Antwort war eine Verurtheilung des einen zu 300, des andern zu 500 Ruthenstreichen. Ob sie diese grausame Geißelung und übrigen Unbilden überlebten, weiß man noch nicht. Summa, von 600 Christen, welche wir in den Städten Nanjing, Yang-Tschey und Tseu-Kiang zählen, wurden

500 getödtet oder verbrannt, mehrere gefesselt und gepeinigt. Die meisten haben alles verloren und bleiben in Gefangenschaft jeder Gefahr für Leib und Seele ausgesetzt. Fr. B. Mareska, apost. Adm. von Nanjing.

Eine neue Besteigung des Montblanc.

Lieutenant Murray von der brittischen Marine hat folgenden Bericht über seine Besteigung des Montblanc veröffentlicht. Wir erreichten die Grands Mulets in Sicherheit und blieben dort, wie gewöhnlich, den Abend. Um Mitternacht verließen wir sie, mit einer einzigen Laterne versehen. Der Wind ward vom Augenblicke unseres Aufbruches an immer stärker, bis er zu einem so furchtbaren Sturme wurde, daß wir auf dem neuen gewöhnlich benutzten Wege nicht weiter konnten, und uns entschlossen, den alten, denselben, den Dr. Hamel im Jahre 1820 versuchte, einzuschlagen. Damals kamen drei arme Führer um's Leben und seit jener Zeit gab man einen Weg auf. Diesmal entschloß ich mich auf den Rath meines Hauptführers, Jean Lairraz, ihn zu versuchen. Auf dieser Route waren wir, ungeachtet des Hagels und Schneesturmes, der uns unblässig in's Gesicht blies, fast bis zu dem Gipfel der rothen Felsen (Rogers Rouges) vorgebrungen, als plötzlich eine furchtbare Spalte mit dem Getöse des Donners sich vor uns auftthat. Einer unserer Führer, der etwas vorausgegangen war, verschwand in demselben Augenblicke und wir fürchteten alle, daß der arme Mann verloren sey, als wir ihn zu unserer Freude schreien hörten. Wir warfen ihm einen Strick zu, der glücklicher Weise ihn auf dem schiefen Eisblöcke, woran er sich festgeklammert hatte, erreichte. Mit diesem Stricke gelang es uns, ihn zu retten — fürwahr eine Rettung mit genauer Noth, denn zu seinen beiden Seiten öffnete sich etwa 150 Fuß tiefer, klaffender Abgrund. Nichtsdestoweniger giengen wir mit ungeschwächtem Eifer vorwärts, trotz des sich mehrenden Sturmes und Hagels, bis wir endlich einen kleinen Felsen gerade über den Petits Mulets erreichten. Unter diesenuchten wir Obdach vor dem Ofkane, der jetzt so heftig geworden, daß wir an den Vorsprüngen uns anklammern mußten, um nicht fortgeblasen zu werden. Alle Schwierigkeiten der Besteigung waren nun überwunden, und noch eine halbe Stunde würde uns mit Bequemlichkeit auf den Gipfel gebracht haben, den, hätte der Sturm aufgehört, ein Kind leicht bestiegen haben würde. Es war eine Tantalusqual, nach solchen Gefahren so nahe zu seyn, ohne doch auf den höchsten Punkt gelangen zu können. Aber Jean Lairraz versicherte mich, daß es unmöglich sey, weiter zu gehen, ohne daß wir Alle unser Leben einbüßten, da der Wind uns unfehlbar in den benachbarten Abgrund werfen würde, wenn wir es versuchten. Unter solchen Umständen dachten wir nicht mehr daran, weiter hinaufzusteigen,

wir entschlossen uns vielmehr, unverzüglich den Rückzug anzutreten, da jeder Augenblick kostbar war. Indem wir uns in voller Länge in den Schnee warfen, glitten wir in wenigen Minuten eine Strecke hinab, deren Ersteigung uns mehr als eine Stunde gekostet hatte. Des Terrains wegen richteten wir uns wieder empor und jezt begannen furchtbare Strapazen, da der Schnee so hoch gefallen war, daß wir bei jedem Schritte halb begraben wurden. Völlig ermattet kamen wir endlich bei den Grands Mulets an, wo wir den übrigen Theil der Nacht zubringen wollten. Das großartige Schauspiel, das sich uns hier darbot, möchte ich nicht für Welten verloren haben. Der furchtbare Orkan, die stürzenden Lawinen, die sich öffnenden Spalten, das Krachen des Donners und der leuchtende Bliß, der die den Gipfel des Montblanc verschleiernden Wolken zerriß — Alles vereinigte sich, eine Scene zu bilden, in deren Angesichte der Mensch seine unendliche Kleinheit fühlen muß. Als ich sie anblickte von unserem einsamen Ruheplatze weit über dem lieblichen Dorfe Chamounix, war es, als führete die Bergwelt um uns Krieg mit dem zornigen Himmel. Als ich am nächsten Morgen nach dem Wege suchte, der uns hinaufgeführt hatte, war es unmöglich, eine Spur davon zu entdecken. Was gestern vergleichsweise eben gewesen, war jezt gleichsam zu riesenhaften Wogen aufgethürmt. Zahlreiche und nicht zu passirende Schluchten versperrten den Weg. Etwa um 5 Uhr traten wir den Rückmarsch wieder an und gelangten endlich wohlbehalten um 9 Uhr nach Chamounix.

Tages : Ereignisse.

— Mit großer Spannung sieht man auf die Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem Kaiser von Oesterreich im Heerlager von Olmütz. Man weiß aus Erfahrung, daß der russische Kaiser in wichtigen Fragen und Augenblicken wie jezt gern das Gewicht seiner Persönlichkeit zu Gunsten Russlands in die schwanke Wagschale zu werfen pflegt. Und in der orientalischen Frage muß das Verhalten Oesterreichs den Ausschlag geben. Die Begleitung des Staatskanzlers von Metternich zeigt, daß die militärischen Manöver nicht die Veranlassung der kaiserlichen Reise sind. Der König von Preußen geht nicht nach Olmütz, der Prinz von Preußen nur als Inspecteur der Truppen.

— Wien, 19. Sept. Der Vorschlag, eine Collectivnote an die Pforte zu richten, um deren Besorgnisse zu beseitigen, wurde von der Conferenz verworfen. Der österr. Min. des Auswärtigen, Graf Buol, theilt mit, daß der österr. Internuntius Baron Bruck die allerbestimmteste Weisung erhalten habe, die unveränderte Annahme der Wiener Ausgleichungsnote in Constantinopel durchzusetzen, welchem Schritte sich Preußen angeschlossen habe.

Auch die Gesandten Frankreichs und Englands erklärten, daß vor Allem auf die unabgeänderte

Annahme der fraglichen Note energisch hinzuwirken sey, zu welchem Zwecke Lord Redcliffe und Herr Delacour in Konstantinopel auch bereits die entsprechenden Instruktionen erhalten hätten. (Tel. Dep.)

— Triest, Mittwoch den 21. Septbr. Das heute eingelaufene Dampfschiff bringt aus Konstantinopel vom 12. Sept. die wichtige Nachricht, daß dem Sultan von einer Absendung der Ulemas (kirchliche Würdenträger der Muhamedaner) die Wahl gestellt worden zwischen Kriegserklärung oder Thronentsagung. Zu seinem Entschluß wurde eine Frist bis zum 13. Sept. dem Beginn des 2. Bairamfestes, gegeben. Wahrscheinlich wird die Friedenspartei durch das Einlaufen der englischen und französischen Flotten und durch die Beseitigung des Kriegsministers gestärkt worden. (Tel. B. d. Schw. M.)

— Das neueste Journal des Debats bringt folgende Mittheilungen über die neuesten Entschlüsse des englischen Kabinetts. Hiernach sind an Lord Redcliffe ganz genaue Verhaltensbefehle für alle Fälle abgefordert worden. Der englische Gesandte soll von der türkischen Regierung verlangen, daß sie ihre Abänderungen zu der Wiener Note zurückziehe. Zugleich soll derselbe erklären, daß die Türkei, wenn sie unter Mißachtung des Rathes ihrer Verbündeten den Krieg beginne, sie es auf ihre Gefahr thue und nicht länger auf den Beistand Europa's rechnen dürfe. Für den Fall eines Aufstandes in Konstantinopel soll die englische und französische Flotte den Befehl haben, augenblicklich in die Dardanellen einzulaufen und die Autorität und das Leben des Sultans zu schützen. (Ein Brief des Morning Chronicle aus Paris bestätigt vorstehende Mittheilungen der Debats.)

— Das M. Chronicle läßt sich folgendes aus Konstantinopel dd. 1. September schreiben: „Ein Hauptgrund, warum die Pforte die Wiener Vorschläge nicht unverändert angenommen hat, besteht darin, daß der Schech ül Islam (das Haupt des Glaubens) im letzten Conseil offen erklärte: er könne für die Ruhe der Hauptstadt nimmer einsehen, wenn jenen Vorschlägen zugestimmt werde.

— Salonike, 10. August. Die Lage der christlichen Bevölkerung von Rumelien wird von Tag zu Tag schrecklicher. Die Christen werden nicht nur auf offener Straße, sondern durch eingebrungene Bewaffnete — Räuber oder Soldaten, beides jetzt fast gleich — ausgeplündert, gemißhandelt und gemordet. Auch die Klöster werden nicht mehr geschont. Die Thore von zwei, zu Skyros und Botina, wurden von bewaffnetem Osmanli erbrochen, die Aebte in siedendem Wasser verbrannt und die Mönche an Spieße gesteckt und gebraten, einige lebendig geschunden. Wer nicht auf die Schiffe oder in die Gebirge fliehen kann, hält sich in beständiger Todesangst in seinem Hause verschlossen. An Schuß durch die Consuln, an Verkehr und Geschäft ist nicht zu denken. (A. J.)

— Ofen, 16. Sept. Heute Vormittag neun Uhr trafen die ungarischen Reichskleinodien von

Orsova hier ein und wurden feierlich in das königl. Schloß übertragen. Der Zug war überaus glänzend, Klerus und Adel waren in Masse erschienen. Eine Compagnie des Peterwardeiner Grenz-Regiments und eine Abtheilung Serefaner in ihrem malerischen Costüm bildeten die Sauvegarde zu den Seiten des Wagens, in welchem die Insignien in einer ledernen Truhe verschlossen geführt wurden. Gleich hinter demselben war in einem Wagen der Major-Auditor Karger, der Entdecker derselben, zu sehen. Nach der glaubwürdigsten Angabe war man den Nationalheilighümern von Seite der Regierung schon seit 6 Monaten auf der Spur, da man in Erfahrung gebracht hatte, daß dieselben an einer bezeichneten Stelle im Wald zwischen vier Bäumen eingegraben worden seyen. Man setzte nun die Nachforschungen emsig fort, und endlich gelang es, einen mit Kreide bezeichneten Baum zu finden, an dessen Fuß sogleich Nachgrabungen angestellt wurden, welche endlich zu dem gewünschten Resultat führten. Dem Finder war eine Belohnung von 30,000 fl. C. M. zugesichert. Der Andrang der Menge von nah und fern, um die Kleinodien zu sehen, war ungeheuer. Abends sah man beide Städte glänzend erleuchtet. Musikcorps spielten bis spät in die Nacht auf allen Plätzen der Festung und unterhielten die zahlreich hin- und herwogende Bevölkerung. (A. J.)

— In Hessen-Darmstadt ist der nicht bedeutungslose Grundsatz, daß alle Beamten, Uniformen tragen müssen wie beim Militär schon durchgeführt. In Kurhessen geht's eben an die Ausführung. Die Uniform der Civilbeamten besteht in einem dunkelblauen Rock mit hellblauem Kragen, einem kleinen dreieckigen Hut und einem Seitengewehr. Die Beamten sollen auch außer dem Dienst immer daran erinnert werden, daß sie Diener des Staates sind.

— Mainz, 18. Sept. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. brach in dem 1 Stunde von hier entfernten Hechtsheim Feuer aus und verzehrte trotz der raschen Hülfe, welche von hier und den benachbarten Orten gebracht wurde, vier Häuser nebst Scheunen und Stallungen. Noch mag das dortige Feuer geraucht haben, als gestern Mittag nach 2 Uhr hier und in dem benachbarten Finthen zu gleicher Zeit Feuer ausbrach. Das hiesige wurde noch zeitig genug entdeckt und bald gelöscht; nicht so das in Finthen, wo dasselbe 40 Häuser mit Nebengebäuden einäscherte. (F. J.)

— Paris, 17. Sept. Man forscht angelegentlich nach den Urhebern einer im Lager von Satory geschehenen Verstümmelung. Den am Eingang zum Lager aufgestellten Bildsäulen des Kaisers und der Kaiserin sind nämlich die Köpfe abgeschlagen worden. Schon am Tage vor der Brodsteuermaßregel hatte man die auf dem Platz Maubert befindliche Statue Napoleons III. mit Steinen beworfen. (F. B. Jtg.)

— Hamburg, 15. Sept. Diesen Nachmittag stürzte in einer stark frequentirten Straße (der kleinen Bäckerstraße) das Haus Nr. 51 vollständig in sich zusammen, als wäre es von einem Erdbeben nieder-

geworfen worden. Ein Seidenknopfmacher Namens Hadler, war Eigenthümer des Hauses und bewohnte es seit einer langen Reihe von Jahren. Im Jahr 1851 ward ihm von der Baudeputation die Befehung, an seinem Hause gründliche Reparaturen vorzunehmen, welchem Befehle er aber nicht nachgekommen seyn soll. Im Ganzen hat das zwei Etagen hohe Gebäude 15 Bewohner. Von diesen haben sich etwa 8 während des Einsturzes, welcher urplötzlich kam, in dem Hause befunden. Mit einem donnerähnlichen Getrach und Geräffel, so daß die erschreckten Nachbarn wirklich an ein Erdbeben glauben konnten, brach es zusammen. Es dauerte über eine halbe Stunde, bevor wirksame Hülfe angewendet werden konnte und die Straße abgesperrt wurde. Den Polizeiherrn, Senator Binder, Polizeibeamte und auch den Bürgermeister Dr. Dammert sahen wir am Schauplatz der schrecklichen Begebenheit. Von den Hausbewohnern ist Hadler selbst und sein Dienstmädchen am schwersten verletzt, sein Lehrling kam ebenfalls übel weg, mit leichteren Verwundungen seine Frau und eins seiner Kinder, ein 7jähriger Knabe. Ein anderes Kind, ein 9jähriges Mädchen, befand sich zum Glück in der Schule. Ein Schuhmacher, der mit seiner Frau in demselben Hause mehr nach hinten wohnte, sowie ein älliches Frauenzimmer und deren Gehülfen, ebenfalls Hausgenossen, sind merkwürdiger Weise so gut wie unverletzt geblieben. Das Hervorziehen einiger Verschütteten und ihr Transport nach dem Krankenhaus bot einen schrecklichen Anblick dar. Der Giebel des Hauses, welcher an einer Seitenmauer theilweise hängen geblieben und den Einsturz nach der Straße hin drohte, wurde erst vor einer Stunde mit Tauen niedergerissen. (Wes. J.)

— Mannheim, 16. Sept. Gestern allein kamen aus Württemberg und dem badischen Oberlande bei 600 Auswanderer hier an. Diesem Zuge schlossen sich auch zwei criminalistische Notabilitäten an: die zwei letzten Mitglieder von Hanikels Räuberbande. Sie waren bei der Hinrichtung ihrer Genossen unter dem Schaffote zu langwierigem Gefängnisse begnadigt worden. Zu Anfang der dreißiger Jahre freigelassen, fristete der eine als Weber, der andere als Tagelöhner sein Leben, ohne sich über die untersten Stufen des Proletariats erheben zu können, sie werden jetzt auf Gemeindefosten über's Meer gebracht.

— Stuttgart, 20. Sept. So viel man Ort, beabsichtigt Se. Königl. Maj. J. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, die demächst von Ihrer Reise nach England zurückkehren werden, und zwar wo möglich schon auf der neuen Bahn, bis an die Grenze entgegenzufahren. Es wäre dieß allerdings die schönste Einweihung, die ihr zu Theil werden könnte. Wir werden also im Laufe dieses Monats noch die ganze königliche Familie hier vereinigt sehen, da auch Ihre Maj. die Königin von Holland noch anwesend ist, und unser König hat die Freude, sein Geburtsfest am 27. d., an welchem er sein 72. Lebensjahr zurücklegt, umgeben von dem blühenden Kreise der Seinigen zu feiern.

— Stuttgart, 19. September. Vom nächsten Sonntag an werden wir nicht mehr aus den Festlichkeiten hinauskommen. Montags Luftfahrt nach Bruchsal, Dienstag das Fest des Landesvaters. Mittwoch Einweihung der kronprinzlichen Villa und Volksfest, wie noch keines gewesen. Zur Einweihung sind sämtliche russische Herrschaften geladen, welche in den Bädern Baden-Baden, Homburg, Kreuznach, Schlangenbad, Rissingen, u. s. f. sich aufhalten.

— Stuttgart, den 21. Septbr. Gestern wurden die ersten Probefahrten auf der Eisenbahn von Vödingheim bis Bruchsal gemacht und zwar nicht bloß mit leeren Lokomotiven, sondern mit vollen Zügen, namentlich wurde Holz von Vödingheim nach Bruchsal geschafft. Herr Finanzminister v. Knappe, so wie mehrere unserer höheren Eisenbahnbeamten machten die Fahrt mit. In Bruchsal hatten sich zu diesem Probefahrt auch mehrere der höheren badischen Beamten eingefunden. Die Hinfahrt nahm wegen vielfachen Aufenthalts bei Besichtigung der einzelnen Theile der Bahn etwa 4 Stunden in Anspruch. Nachmittags wurde die Rückfahrt nach Stuttgart, ungeachtet auch hier einigemal Halt gemacht wurde, in 2 Stunden glücklich vollbracht. Es werden diese Probefahrten bis zur feierlichen Eröffnung der Bahn (26. und 27. d.) fortgesetzt.

— Stuttgart, 21. September. Was die Festfahrt nach Bruchsal betrifft, so versichert man mich wiederholt auf's Bestimmteste, daß dieselbe am 26. und daß aber am 27. eine gleiche Fahrt für die Badenser Statt finden werde. Was die gestrige Probefahrt, mit einer Lokomotive und 4 Personenwagen ausgeführt, betrifft, so fiel dieselbe zur vollkommnen Befriedigung aller Betheiligten aus. Der Tarif auf die neuen Stationen gestaltet sich folgendermaßen:

Von Stuttgart nach Baden:	I.	Classen II.	III.
Mannheim	5 fl. 15 fr.	3 fl. 27 fr.	2 fl. 18 fr.
Heidelberg	4 fl. 27 fr.	2 fl. 54 fr.	1 fl. 57 fr.
Karlsruhe	3 fl. 57 fr.	2 fl. 36 fr.	1 fl. 45 fr.
Baden	5 fl. 42 fr.	3 fl. 48 fr.	
Reh	7 fl. 9 fr.	4 fl. 45 fr.	
Offenburg	6 fl. 57 fr.	4 fl. 39 fr.	
Freiburg	9 fl. 33 fr.	6 fl. 24 fr.	
Haitingen	11 fl. 54 fr.	8 fl. — fr.	
Basel	12 fl. 15 fr.	8 fl. 21 fr.	
Rastatt	4 fl. 57 fr.	3 fl. 15 fr.	
Dinglingen	7 fl. 45 fr.	5 fl. 9 fr.	

nach Baiern:	I.	II.	III.
Augsburg	8 fl. 54 fr.	6 fl. 9 fr.	4 fl. 18 fr.
München	11 fl. 21 fr.	7 fl. 48 fr.	5 fl. 24 fr.
Donauwörth	10 fl. 33 fr.	7 fl. 15 fr.	5 fl. — fr.
Rürnberg	15 fl. 48 fr.	10 fl. 45 fr.	7 fl. 21 fr.
Bamberg	18 fl. 21 fr.	12 fl. 21 fr.	8 fl. 24 fr.
Schweffurt	20 fl. 21 fr.	13 fl. 48 fr.	9 fl. 24 fr.
Hof	23 fl. 27 fr.	15 fl. 51 fr.	10 fl. 45 fr.

Die Verwaltung gibt jetzt ungefähr achtausenderlei Billete, die Hundebillete eingerechnet, aus. Die neuen Stationen sind bereits mit Billeten aller Art versehen worden.

— Stuttgart, 19. Sept. Seine Majestät der König haben heute das neu erbaute katholische Schulhaus der hiesigen Stadt mit Allerhöchsthrem Besuche ausgezeichnet und sich sowohl über den Bau selbst, als über die innere Einrichtung in höchst befriedigender und wohlwollender Weise ausgespro-

Gen. Aus der Unterredung, welche Se. Maj. mit den anwesenden Geistlichen und Lehrern huldvollst pflegten und welche Höchstselben auch auf die anwesenden Kinder in der herablassendsten und ansprechendsten Weise ausdehnten, konnte man ebenso sehr das Allerhöchste Interesse für gute christliche Erziehung der Jugend, als auch das landesväterliche Wohlwollen für die katholischen Unterthanen überhaupt entnehmen. (St. A.)

— Endlich scheint es mit unserem Export einen Schritt vorwärts thun zu wollen. Wir hören, daß ein erfahrener Kaufmann, Namens Führer, derzeit in Erfurt, vom hiesigen Komite zum Vorstand gewählt sey. Da sich derselbe früher in Württemberg aufgehalten und seiner gediegenen praktischen Kenntnisse wegen sich großes Vertrauen erworben hat, so dürften die Hoffnungen, die sich ein großer Theil unseres Gewerbestandes von diesem Unternehmen verspricht, nun wohl bald in Erfüllung gehen.

— Ludwigsburg, 17. Sept. [Schwurgerichts-Verhandlung.] Nachdem die Parteivorträge in dem Prozesse gegen Eisenmann und Genossen wegen Tödtung heute beendigt worden waren, traten die Geschworenen gegen 4 Uhr Abends in ihr Berathungszimmer. Ihr Wahrspruch, verkündet durch Gütsbesitzer Schnauser in Baihingen, gieng dahin, daß die 5 Angeklagten der komplottmäßigen Körperverletzung und dadurch verschuldeten Tödtung schuldig seyen. Dabei sprachen sie aus, daß die Angeklagten den Tod nur als sehr unwahrscheinliche Folge ihrer Handlung vorhergesehen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 5jähriges Kreisgefängniß. Der Hof verurtheilte den angeklagten Eisenmann zu 5jähriger geschärfter, die Angeklagten Wieland, Brehm, Kleinfnecht, Roller zu je 4 1/2 jähriger Kreisgefängnißstrafe, Bezahlung der Prozeßkosten und Schadensersatzansprüche der Civilparthie. Hiemit ist die dritte Vierteljahrssitzung geschlossen. (L. T.)

— Für die Restauration des herrlichen Ulmer Münsters, eines der schönsten Baudenkmale des Mittelalters, wird auf Veranstaltung des Vereins deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher in ganz Deutschland eine Sammlung wie für den Kölner Dom veranstaltet werden.

Mainhardt.

Pferde- u. Verkauf.

In Folge Resignation bringt der Unterzeichnete am Freitag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Hirsch hier zum Verkauf:

- 6 zu jedem Dienste taugliche Pferde im Alter von 7—10 Jahren sammt Geschirr dazu, einen 1. u. 2spännigen, gepolsterten Kastenwagen sammt Rollgeschirr, 1 vierstige Chaise, 1 vollständig angemachten Leiterwagen mit eisernen Achsen, wozu die Liebhaber einladet Posthalter Briem.

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Sulzbach.

Fabrik- = Auktion.

Wegen Versetzung von meiner bisherigen Stelle, beabsichtige ich am Montag den 26. Septbr. 1853 eine Fabrik-Auktion durch alle Rubriken abzuhalten, wobei namentlich vorkommt: 8 bis 10 Fuhrfuhrlinge, zwei gute 4 Eimer haltende Dvalfässer, ein zweispänniger, vierstüger, bedeckter Glaswagen so wie Steingut und Glaswaaren.

R. Post-Expedito Benzel.

Bachnang. [Gesundenes.] Eine am letzten Montag Abend in hiesiger Stadt gesunde Sperrwinde kann abgeholt werden bei Gottlieb Sammet in der Aspacher Vorstadt.



Samstag den 24. ist Schießtag. Dienstag den 27. wird ein Preis-schießen abgehalten. — Anfang Mittags 1 Uhr. — Preisvertheilung und Aufnahme neuer Mitglieder Abends im Löwen.

Schützenmeisteramt.

Bachnang. Naturalienpreise v. 20. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	20	21	1	20	56
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	48	8	23	8	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	18	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	56	13	20	12	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	28	6	6
1 Emri Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernendrod . . .	—	—	—	—	—	32 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	—	—	—	—	—	5 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	—	9 fr.
" " geringeres . . .	—	—	—	—	—	8 fr.
" " Kuhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	—	7 fr.
" " geringeres . . .	—	—	—	—	—	6 fr.

Seilbronn. Naturalienpreise v. 21. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	36	20	45	19	6
" Dinkel . . .	8	48	8	19	7	36
" Weizen . . .	—	—	20	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	—	14	15	12	—
" Gemischt . . .	18	—	15	17	12	—
" Haber . . .	6	—	5	30	4	45



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezirke dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 77. Dienstag den 27. September 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Fleischtaxe.] Von heute an kostet 1 Pfund Rindfleisch . . . 8 fr. Den 24. September 1853.

R. Oberamt. Aktuar Schüpfer, g. St. B.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die geseplich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Ausfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so seit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufes der Massegegenstände und der Bestätigung des Gütergläubigers per Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse eitreten.

- 1) Johannes Müller, Tagelöhner in Zell, Montag den 24. Oktober 1853 Morgens 8

Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

- 2) Joh. Michael Eßlinger, Tagelöhner in Rohrbach, Montag den 24. Oktober 1853 Mittags 2 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 3) Benf. Waldschütz Obermüller von Eschenstruth, derzeit in Hütten, D. A. Gaildorf, Montag den 24. Oktober 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 4) Ludwig Dichel, Weber in Murrhardt, Montag den 24. Oktober 1853 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 5) Matthäus Köpfer von Michelbach, Montag den 31. Oktober 1853 Vormittags 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Carl Braun, Schuhmacher in Murrhardt, Montag den 31. Oktober 1853 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 7) Weil. Joh. Christian Kappel, Weber von Murrhardt, Montag den 31. Oktober 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 8) Weil. Michael Wurst von Fautspach, Dienstag den 1. November 1853 Vormittags 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 9) Weil. Christian Geist von Fautspach, Dienstag den 1. November 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

Den 17./24. September 1853.

R. Oberamtsgericht. F. e. t.